

Pfarrei Heilige Elisabeth

Ökumenischer Kreuzweg

auf dem Gelände des ehemaligen
Konzentrationslagers Neuengamme



1. Station (Lagereingang): Verhaftung

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Aus der Passion nach Markus:

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete. Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorüber gehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst soll geschehen.

Noch während er redete, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten geschickt worden. Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es. Nehmt ihn fest, führt ihn ab und lasst ihn nicht entkommen. Und als er kam, ging er sogleich auf Jesus zu und sagte: Rabbi! Und er küsste ihn. Da ergriffen sie ihn und nahmen ihn fest.

(Mk 14, 32-36;43-46)

Dokumentation: (1)

Zum Transport von Häftlingen verfügte das Lager über einen Bahnanschluss. Die Gleise verliefen durch das Lager. Auf diesem Wege kamen ab 1943 die großen Häftlingstransporte aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten, ebenso wurden Häftlinge in Außenlager oder Vernichtungslager gebracht.

Der Transport erfolgte in Güterwagen, oft ohne ausreichende Ernährung. Viele Häftlinge starben bereits auf dem Weg.

Bei Kriegsende ließ die SS das Lager räumen, um eine Befreiung der Häftlinge zu verhindern. Alle Häftlinge, auch die Schwerkranken und Sterbenden, wurden nach Lübeck geschafft. Dort verlud man sie auf Schiffe, die am 3. Mai 1945 von britischen Flugzeugen angegriffen wurden. Beim Untergang der „Cap Arcona“ und der „Thielbeck“ kamen ca. 7.000 Häftlinge ums Leben.



Augenzeugenbericht: (1)**Der ehemalige Häftling Louis Martin-Chauffiert berichtet:**

„Nach einer Wartezeit von vielen Stunden öffneten sich die Türen endlich. Die SS in Reih und Glied erwartete uns. Kaum waren wir gesprungen, noch ganz steif von der Unbeweglichkeit der drei Tage, mussten wir laufen, unter den Schlägen der SS. Unglück denen, die fielen.

Der Weg erschien lang. Der Hof hinter dem Drahtverhau, riesig, „Appellplatz“ genannt. Wir überquerten ihn im Laufschrift bis zu einem Ziegelgebäude am anderen Ende, wo man uns in den Keller stopfte.“

„Die Unternehmung der Unmenschlichmachung begann. Wir trugen noch die Kleider in sehr zweifelhaftem Zustand, in denen man uns verhaftet hatte...

Nackt, bald in der Hocke, bald auf dem Rücken, die Beine in der Luft, in Stellungen, die so erniedrigend wie möglich wollten, scherte man uns den Kopf, Gesicht und Körper vollständig.

So entblößt, warf man uns in die Quarantäneblocks.

Aus Psalm 59, 2-5, 15-17 (1):

Entreiß mich den Feinden, mein Gott,
beschütze mich vor meinen Gegnern!

Entreiß mich denen, die Unrecht tun,
rette mich vor den Mördern!

Sieh her: Sie lauern mir auf,
Mächtige stellen mir nach.

Ich aber habe keinen Frevel begangen und keine Sünde;
Herr, ich bin ohne Schuld.

Sie stürmen vor und stellen sich auf.
Wach auf, komm mir entgegen, sieh her!

Abend für Abend kommen sie wieder,
sie kläffen wie Hunde, durchstreifen die Stadt.

Sie streunen umher, gierig nach Fraß,
werden sie nicht satt, dann knurren sie.

Ich aber will deine Macht besingen,
will über deine Huld jubeln am Morgen.

Denn du bist eine Burg für mich,
bist meine Zuflucht am Tag der Not.

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

2. Station (Appellplatz)**Verurteilung**

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Aus der Passion nach Markus:

Da stand der Hohepriester auf, trat in die Mitte und fragte Jesus: Willst du denn nichts sagen zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen? Er aber schwieg und gab keine Antwort. Da wandte sich der Hohepriester nochmals an ihn und fragte: Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten? Jesus sagte: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen. Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und rief: Wozu brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung? Und sie fällten einstimmig das Urteil. Er ist schuldig und muss sterben.

(Mk 14, 60-64)

Dokumentation: (2)

Der Appellplatz war der zentrale Ort des Häftlingslagers. Hier mussten die Häftlinge morgens und abends in Fünferreihen zum Zählappell antreten.

Besonders die Abendappelle, die in der Regel ein bis zwei Stunden dauerten, stellten für die körperlich ausgezehnten, hungrigen und nur ungenügend bekleideten Häftlinge eine große Tortur dar. Geschwächte und Verletzte, häufig auch Tote mussten von den auswärtigen Arbeitsstellen zurückgetragen oder auf dem Rollwagen transportiert werden. Während des Appells wurden sie am Rand des Platzes auf die Erde gelegt, damit die Zählung stimmte.

Wenn ein Häftling geflohen war, mussten die übrigen KZ-Gefangenen stillstehen, bis er gefunden war, manchmal bis spät in die Nacht.

Auf dem Appellplatz führte die SS auch Exekutionen durch. Zu diesem Zweck wurde auf dem Platz ein Galgen errichtet.



Augenzeugenbericht: (2)**Der Häftling A.N. Machnew berichtet:**

Im Januar 1944 entwich ein junger Pole aus dem Lager. Was für ein Getöse wurde angestellt. Sirenen gellten, mit Autos, Motorrädern, Fahrrädern und mit Spürhunden war die SS hinter dem Flüchtenden her. 36 km vom Lager fingen sie ihn wieder ein. Wir wurden auf dem Appellplatz wieder zusammengetrieben. Um Mitternacht wurden wir um den Eingefangenen herumgeführt, damit wir seine blutigen Fleischfetzen und den von den Hundebissen zerfleischten Körper sehen konnten.

(Lagergemeinschaft Neuengamme, So ging es zu Ende..., S. 70)

Aus Psalm 88, 1-9 (2):

Herr, du Gott meines Heils,
zu dir schreie ich am Tag und bei Nacht.

Lass mein Gebet zu dir dringen,
wende dein Ohr meinem Flehen zu!

Schon zähle ich zu denen, die hinabsinken ins Grab,
bin wie ein Mann, dem alle Kraft genommen ist.

Ich bin zu den Toten hinweggerafft,
wie Erschlagene, die im Grabe ruhen!

An sie denkst du nicht mehr,
denn sie sind deiner Hand entzogen.

Du hast mich ins tiefste Grab gebracht,
tief hinab in finstere Nacht.

Schwer lastet dein Grimm auf mir,
all deine Wogen stürzen über mir zusammen.

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

3. Station (Krankenrevier): Verwerfung

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Aus der Passion nach Markus:

Pilatus fragte sie: Wollt ihr, dass ich den König der Juden freilasse? Er merkte nämlich, dass die Hohenpriester nur aus Neid Jesus an ihn ausgeliefert hatten. Die Hohenpriester aber wiegelten die Menge auf, lieber die Freilassung des Barabbas zu fordern. Pilatus wandte sich von neuem an sie und fragte: Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt? Da schrieten sie: Kreuzige ihn!

(Mk 15, 9-13)

Dokumentation: (3)

Wir stehen hier vor dem Umrissen des ehemaligen Krankenreviers.

Häftlinge mit leichten Erkrankungen wurden abgewiesen, ein Teil der dauernd Arbeitsunfähigen wurde hier getötet oder ins Vernichtungslager abgeschoben. An gesunden Häftlingen führten SS-Ärzte medizinische Experimente durch. So wurden über 100 polnische und russische Gefangene und 20 jüdische Kinder mit Tuberkulose-Bazillen infiziert.

Die Erwachsenen wurden einige Zeit nach der Infektion erhängt. Die Kinder und die noch lebenden erwachsenen Versuchspersonen wurden in einer Schule am Bullenhuser Damm in Rothenburgsort ermordet, um das Verbrechen zu verbergen.



Augenzeugenbericht (3):

Der im Krankenrevier eingesetzte ehemalige Häftling

Fritz Bringmann berichtet:

Ich blieb als Einziger in der Krankenstube der Kriegsgefangenen und hatte fast 200 Kranke zu betreuen.

Ende Januar 1942 wurde ich ins Revier gerufen. SS-Unterscharführer Bahr gab mir den Befehl, Tbc-Kranke auszusondern und sie mittels Benzin-Injektion zu töten. Ich glaubte, nicht richtig gehört zu haben. Als ich erklärte, dass ich einen solchen Befehl nicht annehmen und auch nicht ausführen würde, sagte Bahr, es sei ein Befehl des Lager- bzw. Standortarztes, und ich müsste bedenken, welche Folgen eine Befehlsverweigerung nach sich ziehen würde. Ich brauchte keine Zeit zu verlieren, die Ablehnung dieses Befehls war klar. Wenige Tage darauf kam Bahr in die Krankenstube, um selbst die Aussonderung vorzunehmen...

Zu dieser Zeit war ich ebenfalls an Flecktyphus erkrankt und legte mich ins Bett. Von hier aus konnte ich in die Ambulanz hineinsehen. Bahr hatte das Tablett mit den Spritzen abgesetzt und war in die Unterkunft der Kranken gegangen. Nach einer Weile kam er zurück und brachte einen Kriegsgefangenen mit. Diesem bedeutete er, dass er sich auf die Trage legen sollte. Dann musste er sich den Oberkörper frei machen. Darauf gab Bahr ihm eine Injektion ins Herz, woraufhin der Gefangene sofort das Bewusstsein verlor. Den Toten ließ Bahr aus der Ambulanz tragen. Der Vorgang wiederholte sich so oft, bis alle Spritzen geleert waren.

(Bericht des im Krankenrevier des KZ Neuengamme eingesetzten Häftlings Fritz Bringmann, Neuengamme, S. 54-64)

Aus Psalm 88, 10-19 (3):

Mein Auge ist trübe vor Elend.
Jeden Tag, Herr, ruf´ich zu dir,
ich strecke nach dir meine Hände aus.

Wirst du an den Toten Wunder tun,
werden Schatten aufstehn, um dich zu preisen?

Erzählt man im Grab von deiner Huld,
von deiner Treue im Totenreich?

Werden deine Wunder in der Finsternis bekannt,
deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?

Herr, darum schreie ich zu dir,
früh am Morgen tritt mein Gebet vor dich hin.

Warum, o Herr, verwirfst du mich,
warum verbirgst du dein Gesicht vor mir?

Gebeugt bin ich und todkrank von früher Jugend an,
deine Schrecken lasten auf mir, und ich bin zerquält.

Über mich fuhr die Glut deines Zorns dahin,
deine Schrecken vernichten mich.
Sie umfluten mich allzeit wie Wasser.

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

4. Station (Arrestbunker): Vernichtung

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Aus der Passion nach Markus:

Pilatus entgegnete: Was hat er denn für ein Verbrechen begangen? Sie schriean noch lauter: Kreuzige ihn! Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen. (Mk 15, 14-15)

Dokumentation: (4)

Für Bestrafungen stand dem Lager ein eigenes Gefängnis zur Verfügung. In dem ca. 8 x 6 Meter großen Raum befanden sich fünf Zellen und ein Gang. Hier wurden die Häftlinge eingewiesen, um Arreststrafen abzusitzen. Im Gang führte die SS Hinrichtungen durch. Viele der zum Tod durch Erhängen Verurteilten erlebten hier ihre letzten Stunden.

Im August 1944 wurden 35 sowjetische und polnische Häftlinge, im März 1945 60 niederländische Häftlinge an einem Tag gehängt. Im Herbst 1942 wurden im Bunker 448 sowjetische Kriegsgefangene durch Zyklon-B-Gas ermordet.



Zeugnis eines Überlebenden: (4.)

Der ehemalige Häftling Fritz Bringmann berichtet:

Im September 1942 kam ein Transport von 197 sowjetischen Gefangenen aus dem Kriegsgefangenenlager in Fallingbostal nach Neuengamme. Alle Häftlinge waren auf dem Appellplatz in Fünferreihen angetreten und mussten alles mit ansehen. Den Kriegsgefangenen wurde gesagt, in dem Lager herrsche Seuchengefahr, es gäbe Ungeziefer und aus diesem Grunde müssten sie unbedingt baden und desinfiziert werden. Sie mussten sich deshalb auf dem Appellplatz nackt ausziehen, und man sagte ihnen: Merkt euch genau, wo ihr eure Kleiderbündel hingelegt habt, damit ihr sie nachher auch schnell wiederfindet.

Dieser Betrug ist überall bei Vergasungen angewandt worden, um die Opfer in Sicherheit zu wiegen. Als sie dann merkten, dass in dem Bunker gar keine Duschen waren, war es zu spät.....

Die Tür wurde verschlossen und das Giftgas verbreitete sich schnell im Bunker. Die Häftlinge auf dem Appellplatz konnten das Schreien der Gefangenen im Bunker deutlich hören, obwohl die Türen und auch die Eisenklappen vor den Fenstern der Arrestzellen fest verschlossen waren. Es dauerte zehn Minuten, bis das Schreien verstummte. Danach wurden die Türen geöffnet und eine Anzahl Leichen fiel heraus. Nachdem sich das Gas aus dem Bunker wieder verflüchtigt hatte, mussten Häftlinge die Toten auf Rollwagen durch das Häftlingslager ins Krematorium transportieren.

(Bericht von Fritz Bringmann, Neuengamme, S. 65 f.)

Aus Psalm 22, 15-20 (4):

Ich bin hingeschüttet wie Wasser,
gelöst haben sich all meine Glieder.

Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.

Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe,
die Zunge klebt mir am Gaumen.

Du legst mich in den Staub des Todes.

Viele Hunde umlagern mich,
eine Rotte von Bösen umkreist mich.

Sie durchbohren mir Hände und Füße.

Man kann all meine Knochen zählen;

Sie gaffen und weiden sich an mir.

Sie verteilen unter sich meine Kleider

und werfen das Los über mein Gewand.

Du aber, Herr, halte dich nicht fern!

Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe!

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

5. Station (Klinkergebäude)**Verhöhnung**

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Aus der Passion nach Markus

Die Soldaten führten Jesus in den Palast hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen. Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: Heil dir, König der Juden! Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm.

(Mk 15, 16-19)

Dokumentation: (5)

Dieses (östliche) Klinkergebäude wurde 1943/44 als erste von acht geplanten zweistöckigen Häftlingsunterkünften errichtet, welche die Baracken ersetzen sollten. Vorgesehen waren pro Gebäude vier Blocks für je 300 Häftlinge. Tatsächlich wurde dieses Gebäude zeitweise mit über 3.000 KZ-Gefangenen belegt.

Immer mehr Unterkünfte mussten für entkräftete KZ-Gefangene in sogenannte „Schonungsblocks“ umgewandelt werden. Viele Häftlinge gingen in diesen vollgepferchten Unterkünften elend zugrunde.

**Der Überlebende Odd Nansen berichtet:**

„Schonungsblock...“, das ist ein zwei Stockwerk hoher Steinbau, der von außen ganz imponierend wirkt, aber von innen derart aussieht, dass man lange nicht vergessen wird, was man da gesehen hat. Da herrscht ein Elend, das alle Grenzen und Begriffe sprengt. In jedem Bett lagen drei bis vier, ja auch fünf oder sechs Mann. Es klingt unglaublich, aber ich habe es selbst gesehen. Sie lagen allerdings aufeinander. Die meisten waren nur Skelette und brauchten nicht viel Platz. Ganz ruhig lagen sie, sie hatten keine Kraft, sich zu rühren. Sie lagen nur da, um zu sterben. Viele waren bereits tot. Das ganze Innere des Gebäudes war ein einziges Inferno, ein Wartezimmer des Todes, schlimmer als man es sich in der wildesten Phantasie vorstellen kann.

(Odd Nansen, Tag für Tag)

Aus Psalm 31, 1-5 (5):

Herr, ich suche Zuflucht bei dir.
Lass mich doch niemals scheitern:
rette mich in deiner Gerechtigkeit!

Wende dein Ohr mir zu,
erlöse mich bald!

Sei mir ein schützender Fels,
eine feste Burg, die mich rettet.

Denn du bist mein Fels und meine Burg;
um deines Namens willen
wirst du mich führen und leiten.

Du wirst mich befreien aus dem Netz,
das sie mir heimlich legten;
denn du bist meine Zuflucht.

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

6. Station (SS-Lager): Kreuzigung

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich!

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Aus der Passion nach Markus:

Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgotha, das heißt übersetzt: Schädelhöhe. Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war; er aber nahm ihn nicht. Dann kreuzigten sie ihn. Sie warfen das Los und verteilten seine Kleider unter sich und gaben jedem, was ihm zufiel. Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und eine Aufschrift (auf einer Tafel) gab seine Schuld an: Der König der Juden. Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Hilf dir doch selbst und steig herab vom Kreuz! Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten verhöhnten ihn und sagten zueinander: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Der Messias, der König von Israel! Er soll doch jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben. Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn. (Mk 15, 22-32)

Dokumentation: (6)

Ab 1940 wurden auf diesem Areal Gebäude für Büros und Unterkünfte der SS in Barackenbauweise errichtet, in denen bis zu 550 SS-Angehörige kaserniert waren. Nicht weit von hier steht das erst 1944 fertiggestellte flache, weiße Kommandantenhaus. Das Lager hatte nacheinander zwei Kommandanten: Martin Weiß von 1940 bis 1942 und Max Pauly von 1943 bis 1945, dessen Familie in diesem Haus wohnte. Beide Kommandanten waren wegen ihrer Grausamkeit gefürchtet. Strafen wurden ohne Schuldprüfung, nur auf Grund der Meldung eines SS-Mannes verhängt.

Es gab die offiziellen Lagerstrafen wie 25 oder mehr Stockschläge auf einem Bock, Einweisungen in eine Strafkompagnie, Arrest und Exekutionen durch Erhängen. Bis 1942 war auch das Pfahlhängen eine Strafmaßnahme.



Zeugnis eines Überlebenden: (6)

Der ehemalige Häftling Heinrich Christian Meier berichtet:

Die Posten flankierten die Trupps der Gefangenen beim Ausmarsch zur Arbeit. Im Marschieren und während der Arbeit wurden die Häftlinge systematisch von den Posten abgeschossen, sofern sie einen Schritt aus der Reihe traten, zurückblieben oder bei der Arbeit über die Postenkette geschickt oder gejagt wurden. Jeden Tag verloren wir auf diese Weise schon im Anmarsch zur Arbeitsstätte einige Kameraden, einige Male sogar fünf Personen am frühen Morgen. Wiedemann hatte es so eingerichtet, dass jeder Posten, der einen Häftling abschoss, drei Tage Urlaub, sechs Biermarken und eine Schachtel Zigaretten erhielt.

Aus Psalm 31, 10-15 (6):

Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst;
Vor Gram zerfallen mir Auge, Seele und Leib.

In Kummer schwindet mein Leben dahin,
meine Jahre verrinnen im Seufzen.

Meine Kraft ist ermattet im Elend,
meine Glieder sind zerfallen.

Zum Spott geworden bin ich all meinen Feinden,
ein Hohn den Nachbarn, ein Schrecken den Freunden;
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.

Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter,
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.

Ich höre das Zischeln der Menge – Grauen ringsum.
Sie tun sich gegen mich zusammen;
Sie sinnen darauf, mir das Leben zu rauben.

Ich aber, Herr, ich vertraue dir,
ich sage: „Du bist mein Gott“.

In deiner Hand liegt mein Geschick;
Entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht,
hilf mir in deiner Güte!

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

7. Station (Stichkanal): Sterben

V.: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich.

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Aus der Passion nach Markus:

Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, eloi, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

(Mk 15, 33-34)

Dokumentation: (7.)

An der Verbreiterung der Dove-Elbe arbeiteten 1940-42 etwa 1.600 Häftlinge; es war eines der Todeskommandos des Lagers.

Die Ausschachtung wurde größtenteils von Hand mit Schaufeln vorgenommen. Ob der Häftling dabei bis zur Hälfte im kalten Wasser stand, um den Schlamm in die Karre zu verladen, oder ob er mit überladener Karre im Laufschrift den Schlamm verteilen musste - seine Aussicht, diesem Kommando lebend zu entkommen, war gering. Hier fanden unzählige Häftlinge den Tod, unterernährt und unzulänglich bekleidet in der kalten und nassen Witterung.



Zeugnis eines Überlebenden: (7.)

Der ehemalige Häftling Alexej Kutko berichtet:

„Einige Tage später wurden wir dem Kommando „Elbe“ zugeteilt. In der Nähe des Flusses befanden sich zwei riesige Schlammhaufen, welche wir von einem Platz zum anderen schaffen mussten, während uns die mit Maschinenpistolen bewaffnete SS mit ihren Schäferhunden bewachte. Die Handlanger der SS , Kapos und >Vorarbeiter<, ließen uns keinen Augenblick zum Aufatmen kommen. Den Schlamm mussten wir im Laufen transportieren, aber wenn zufällig oder vor Schwäche der Schlammkarren vom Laufbrett rutschte – Gnade Dir Gott – Vorarbeiter und Kapos fielen mit ihren Knüppeln über dich her...

Besonders erinnere ich mich eines Kommandoführers, ...der es fertig brachte, ohne dass überhaupt eine Ursache gewesen wäre, im Winter einen Häftling ins Wasser zu werfen und seine Hunde auf ihn zu hetzen, die ihn dann zerfleischten.“

(Alexej Kutko)

Aus Psalm 142, 2-6 (7):

Mit lauter Stimme schreie ich zum Herrn,
laut flehe ich zum Herrn um Gnade.

Ich schütte vor ihm meine Klagen aus,
eröffne ihm meine Not.

Wenn auch mein Geist in mir verzagt,
du kennst meinen Pfad.

Auf dem Weg, den ich gehe,
legten sie mir Schlingen.

Ich blicke nach rechts und schaue aus,
doch niemand ist da, der mich beachtet.

Mir ist jede Zuflucht genommen,
niemand fragt nach meinem Leben.

Herr, ich schreie zu dir,
ich sage: meine Zuflucht bist du,
mein Anteil im Land der Lebenden.

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

8. Station (Rampe / Tongruben): Tod

V. Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich!

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Aus der Passion nach Markus:

Einige von denen, die dabei standen und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. Jesus aber schrie laut auf: Dann hauchte er den Geist aus. Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.

(Mk 15, 35-39)

Dokumentation: (8.)

(An diesem Ort der ehemaligen Tongruben im KZ stand von 1970 bis 2006 die Justizvollzugsanstalt Vierlande. Seit 2006 gehört dieses Gelände wieder uneingeschränkt zur Gedenkstätte.)

In den Tongruben, einem Arbeitseinsatz, der wie die Erdarbeiten an der Dove Elbe zum Todeskommando gehörte, arbeiteten mehr als 600 Häftlinge. Trotz Existenz technischer Hilfsmittel musste die Arbeit ausschließlich in Handarbeit durchgeführt werden. Im Morast, bei Nässe und Kälte, mussten die Häftlinge den schweren Ton stechen und auf Loren laden. Die schweren Loren mussten zum Klinkerwerk geschoben werden, manchmal als Schikane auch die steile Rampe hinauf. Lange war diese Arbeit, die auch als Strafarbeit galt nicht durchzuhalten. Häftlinge starben an Entkräftung oder wurden als Arbeitsunfähige von der SS ermordet.



Zeugnis eines Überlebenden: (8)

Der ehemalige Häftling Edgar Kupfer-Koberwitz berichtet:

Die Arbeit fiel uns von Tag zu Tag schwerer, das Tempo war mörderisch und das Klima auch. Wenn es einen ganzen Tag lang geregnet hatte und wir durch und durch nass waren, kam wieder Frost, sogar das schmutzige Wasser gefror, das in großen Pfützen auf dem Eis der Straßen und der Felder stand. Das Leben wurde immer unerträglicher. Hatten wir zuerst gedacht, dass Arbeit schön sei, so empfanden wir sie jetzt als eine Hölle. Keine Ruhepause wurde uns gegönnt. Schon nach acht Tagen hatten wir die ersten Halbleichen, Kameraden, die wir auf den Schultern ins Lager zurück tragen mussten, weil sie so erschöpft waren, dass sie mehr Toten als Lebendigen glichen. ...

Beim Appell lagen sie dann auf dem Boden neben der Blockgruppe und wurden mitgezählt. Oft waren sie schon tot, als abgezählt wurde.

Aus Psalm 22, 2-10 (8):

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?

Mein Gott, ich rufe bei Tag,
doch du gibst keine Antwort;
ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

Aber du bist heilig,
du thronst über dem Lobpreis Israels.

Dir haben unsere Väter vertraut,
sie haben vertraut, und du hast sie gerettet.

Zu dir riefen sie und wurden befreit,
dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
der Leute Spott, vom Volk verachtet.

Alle, die mich sehen, verlachen mich,
verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

„Er wälze die Last auf den Herrn,
der soll ihn befreien.

Der reiße ihn hinaus,
wenn er an ihm Gefallen hat!“

V.: Gekreuzigter Erlöser!

A.: Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

9. Station (Mahnmal): Auferstehung

V. Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich!

A.: Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Aus dem Evangelium nach Markus:

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich.

(Mk 16, 1-8)

Dokumentation: (9.)

Das Mahnmal steht auf dem Gelände der Lagergärtnerei. Hier wurde die Asche der Toten als Dünger ausgestreut. Man kann also sagen, dass hier das Gräberfeld des Lagers ist. Dort am Weg im Wäldchen sind Gedenksteine für ein paar Einzelpersonen oder Gruppen, das Gebäude drüben wird seit Mai 1995 als Gedenkraum genutzt: dort finden sich die Namen der Toten, deren Name bekannt ist.

Am Weg dorthin liegen Platten mit den Ländernamen jener Länder, aus denen hier Häftlinge waren, vor allem aus der ehemaligen UdSSR und aus Polen. Die Ländernamen entsprechen der politischen Situation von Kriegsende bis zur Wende 1989.

Dieser Ort ist auch bedeutsam für das Gedenken an die Lübecker Märtyrer. Am 10. November 1943 wurden im Hamburger Gefängnis am Holstenglacis vier Geistliche durch das Fallbeil hingerichtet.

Im Abstand von jeweils nur drei Minuten sterben die katholischen Kapläne Eduard Müller, Johannes Prassek und Hermann Lange sowie der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink. Sie hatten öffentlich und bei den ihnen anvertrauten Gläubigen gegen die Verbrechen des Nazi-Regimes Stellung bezogen. Im Zeugnis durch ihr Leben und Sterben haben sie die trennenden Grenzen der Konfessionen überwunden und wurden zum leuchtenden Beispiel wirklicher Ökumene. Die Leichen von Johannes Prassek und Eduard Müller wurden im Krematorium des KZ Neuengamme eingeäschert, ihre Asche auf dem Gräberfeld der Lagergärtnerei verstreut.

Anfang Mai 1945 wurde das Lager Wöbbelin, ein Außenlager Neuengammes, nördlich von Ludwigslust, von den Amerikanern befreit. (9.)

Der Belgier Marcel Debeeken berichtet:

„Ich sah, wie dort ein riesengroßer amerikanischer Soldat hereinkam, mit einem amerikanischen Helm, aber das war kein, das war kein normaler amerikanischer Soldat, sondern ein Priester. Ob er ein jüdischer, ein protestantischer oder ein katholischer war, das weiß ich nicht. Er war Priester. Und inmitten all dieser Toten kniete er nieder, und so machte er in alle Richtungen das Zeichen des Kreuzes. Und da dachte ich mir: ‚Aber, aber ich bin ja ein Mensch! Ich bin kein Tier!‘ Dabei kümmerte ich mich damals überhaupt nicht um Religion, ich machte mir wegen der Religion überhaupt keine Gedanken. Überhaupt keine. (...) Das waren Gesten, die plötzlich einem Wesen, das am Ende war, das völlig fertig war, sein Menschsein zurück-gaben, das war alles. Denn es gibt Gesten, die ausschließlich... – die ausschließlich dem Menschen gehören.“



Jüdisches Gebet aus einem Konzentrationslager: (9.)

Friede sei den Menschen, die bösen Willens sind, und ein Ende sei gesetzt aller Rache und allem Reden von Strafe und Züchtigung. Aller Maßstäbe spotten die Gräueltaten, sie stehen jenseits aller Grenzen menschlicher Fassungskraft, und der Blutzegen sind gar zu viele. Darum, o Gott, wäge nicht mit der Waage der Gerechtigkeit ihre Leiden, dass du sie ihren Henkern zurechnest und von ihnen grauenvolle Rechenschaft forderst, sondern lass es anders gelten. Schreibe vielmehr den Henkern und Angebern und Verrätern und allen schlechten Menschen zugute und rechne ihnen an: all den Mut und die Seelenkraft der andern, ihr Sich-bescheiden, ihre hochgesinnte Würde, ihr stilles Mühen bei alledem, die Hoffnung, die sich nicht besiegt gab... Alles das, o mein Gott, soll zählen vor dir für die Vergebung der Schuld, als Lösegeld, zählen für eine Auferstehung der Gerechtigkeit – all das Gute soll zählen und nicht das Böse. Und für die Erinnerung unserer Feinde sollen wir nicht mehr ihre Opfer sein, nicht mehr ihr Alpdruck und Gespensterschreck, vielmehr ihre Hilfe, dass sie von der Raserei ablassen. Nur das heischt man von ihnen, und dass wir, wenn nun alles vorbei ist, als Menschen unter Menschen leben dürfen und wieder Friede werde auf dieser armen Erde über den Menschen guten Willens, und dass auch Friede über die andern komme.

V.: Lasst uns beten, wie uns Jesus zu beten gelehrt hat:

Vater Unser

Lied: Christ ist erstanden, Strophe 1+2



1. Christ ist er - stan - den von der Mar - ter
al - le. Des solln wir al - le froh sein,
Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

2. Wär er nicht er - stan - den, so wär die Welt ver -
gan - gen. Seit daß er er - stan - den ist, so
freut sich al - les, was da ist. Ky - ri - e - leis.

T: Bayern/Österreich 12. – 15. Jh.

M: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

Kreuzweg Neuengamme 2021

Aufgrund der aktuellen Situation können wir den Kreuzweg leider auch dieses Jahr nicht gemeinsam vor Ort in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme beten. Das Freigelände der Gedenkstätte ist offen, aber es gelten dort die gleichen Regeln wie im sonstigen öffentlichen Raum (Abstände, maximal 5 Personen aus bis zu 2 Haushalten).

Wir haben darum den Kreuzweg mit drei einzelnen Haushaltsgruppen gebetet und aufgezeichnet. Das Video mit einer Gesamtlänge von 55 min ist auf der Homepage unserer Pfarrei verfügbar www.pfarrei-heilige-elisabeth.de Ebenso kann es direkt über den youtube-Link <https://youtu.be/Lp6MBW611MQ> aufgerufen werden.

Die ausgelegten Texthefte sollen ermöglichen, den Kreuzweg zu Hause oder entsprechend der obengenannten Regeln persönlich vor Ort mitzubeten.

